

„Wir müssen die Büste neu polieren“

Zwei Konzerte - eines im Lutherf-Forum - stimmen ein auf eine CD mit bisher unbekanntem Werken von Robert Schumann

Katrin Walger-Stolle

Wenn er erzählt, scheinen Noten durch den Raum zu tanzen. Sofern es keine Klavier-tastatur gibt, über die seine Finger fliegen können, müssen sich seine Hände mit etwas anderem beschäftigen. In diesem Fall sind es Bücher über Schumann, Werksverzeichnisse, Noten, Biografien, in denen er immer wieder blättert, oder die er begeistert in die Luft hält. Lev Vinocour ist Musiker, das Klavier sein Instrument, das Werk des Komponisten Robert Schumann seine Leidenschaft. An seiner Seite: Der Dirigent Dr. Johannes Wildner, von 1997 bis 2007 Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen. Gemeinsam haben die



Dr. Johannes Wildner dirigiert die Neue Philharmonie.

Beiden pünktlich zur 200. Wiederkehr des Geburtstages von Schumann am 8. Juni 2010 eine enzyklopädische Aufnahme seines Gesamtwerks für Orchester und Klavier (bestehend aus zehn und nicht, wie bisher angenommen, aus drei oder vier Kompositionen) eingespielt. Zu hören sind da allein fünf Welt-Premieren, die, so Wildner,

einen völlig neuen Blick auf das Werk des Komponisten frei geben. Oder, wie der Dirigent begeistert hinzufügt: „Die Büste Schumanns muss neu poliert werden!“

Mit Unterstützung der Volksbank Ruhr-Mitte wird der „neue Schumann“ in der Reihe „Europäisches Klassikfestival-Ruhr“ gleich in zwei Konzerten - und noch vor dem Erscheinen der 3-CD-Box - zu hören sein. Natürlich mit Lev Vinocour am Klavier und mit Wildner, der bei dieser Stippvisite im Revier erneut vor den Musikern der Neuen Philharmonie Westfalen stehen wird (auf der CD-Einspielung dirigiert er das Wiener Radio Sinfonie-Orchester).

Für Wildner steht fest, dass die CD zu einer „Neubeurtei-



Am Klavier: Der Pianist Lev Vinocour. Foto: Sergej Lepko

lung von Schumann“ beitragen wird. Kaum ein Genie sei nach seinem Tod so oft falsch interpretiert oder auch missachtet worden.

Das fiel auch dem gebürtigen Russen Lev Vinocour sofort auf, als sein musikalisches Schaffen ihn nach Deutschland führte. In Russland, sagt er, bewertet man Schumann nicht, schätzt ihn

vielmehr sehr. In Deutschland reiche das Meinungsbild vom „seichten Klaviergeklimmere für einfache Leute“ bis zum Werk eines genialen Musikschriftstellers.

Um den neuen Überblick über das Werk Schumanns zu ermöglichen, forschte Lev Vinocour, unter anderem in Musikarchiven in Weimar und Bonn. „Man wusste von allem, aber es lag brach da“, so Vinocour nach mehrjähriger musik-historischer Detektivarbeit in Sachen Schumann.

„Schumann Neu!“ - am 28. April um 20 Uhr im Martin-Luther-Forum. Karten: 25. Euro. 2. Mai, 18 Uhr, im Marler Menuhin-Forum. Die 3-CD-Box erscheint am 21. Mai.

Aus seinem Leben

Geboren wurde Schumann in Zwickau. Er starb 1856 in einer Heilanstalt

Robert Schumann war deutscher Komponist und Pianist in der Zeit der Romantik. Er wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren.

Als Sohn des Buchhändlers und Verlegers August Schumann bekam er schon mit sieben Jahren Klavierunterricht. 1828 begann Schumann sein Studium in Leipzig. Ohne besondere Neigung zu Jura beendete er dieses 1830. Vier Jahre danach gründete Robert Schumann die „Neue Zeitschrift für Musik“.

Mitbegründer war auch sein zukünftiger Schwiegervater Friedrich Wieck. Dessen Tochter, Clara Wieck, nahm Schumann 1840 gegen den Willen Friedrich Wiecks zur Frau. Durch Kontakte zu Felix Men-



Robert Schumann auf einer Menzel-Zeichnung. Foto: nn

delssohn Bartholdy kam er 1843 an das Leipziger Konservatorium.

Kurz darauf, im Jahr 1844, wurde er Chorleiter in Dresden. Jedoch verschlechterte sich zu dieser Zeit sein gesundheitlicher Zustand.

1850 bekam er das Angebot den Platz des städtischen Musikdirektor in Düsseldorf

einzunehmen. Nach erstem Zögern verließ die Familie Dresden, Richtung Westen.

Schumann arbeitete nicht lange in seinem Amt, da er nach mehreren seelischen Krisen 1854 einen Suizidversuch beging. Kurz darauf wurde er in die Heilanstalt in Bonn-Endenich eingewiesen.

Aus den, von dort stammenden Krankenakten ist ein Zusammenhang zwischen Schumanns Nervenleiden und einer frühen Syphilis zu erkennen. Am 29. Juli 1856 starb Robert Schumann in Bonn-Endenich.

Sein Lebenswerk beinhaltet Lieder und Liederzyklen, Klavier-, Orchester- und Kammermusikwerke sowie die Oper 'Genoveva'.
nal